

Time-out-Schüler überraschen kreativ

Die vier Schüler der Time-out-Klasse Frauenfeld müssen gegen Vorurteile kämpfen. Nun haben sie Kunst gemacht – und die Skeptiker sprachlos.

WEINFELDEN – «Wow!» Selbst Martina Kral, der Kuratorin der Sammlung Rosengart in Luzern, die die Laudatio hält, fehlen die Worte. Was die vier Jugendlichen unter der Führung ihrer Lehrerin Franziska Stöckli erschaffen haben, lässt nicht nur die Kuratorin um Worte ringen.

Während dreier Monate haben Alen, Luiggi, James und Sven getöpft, gemalt und fotografiert. «Wir haben nicht gebastelt», darauf legt Stöckli Wert. «Wir wollten Kunst machen, das war mir von Anfang an wichtig.» Jeden Nachmittag hat Franziska Stöckli «ihre» Jungs im Auto umherkutschert. Sie haben verschiedene Künstler besucht, Kniffe und Tricks gelernt.

Was dabei herausgekommen ist, berührt. Dem Thema «Würze des Lebens» folgend entstanden Bilder, Fotografien und Skulpturen, die Selbstbewusstsein und Sanftmut verströ-

men. Sinnliche Figuren wie «Salbei, die Sanfte» oder «Rosemarie, ihren Duft werd' ich wohl nie vergessen» sind dabei entstanden. In Bildern haben sie ihren Lebenslauf künstlerisch dargestellt. Luiggi hat zwei Unterbrüche in seiner Lebenslinie – Time-outs. Andere haben sich im Kreis gedreht. Aber eines haben die Lebens-Bilder der jungen Künstler gemeinsam: Alle Linien streben nach oben.

Die Kunstwerke sind in der Weinfelders Kommunikationsagentur DFP, die ihr zehnjähriges Bestehen feiert, ausgestellt. An der Vernissage waren die Geschäftskunden der Agentur geladen – eine neue Welt für die vier 14 bis 16 Jahre alten Jugendlichen. Leicht verunsichert, halten sie sich etwas im Hintergrund. Denn positiv im Mittelpunkt zu stehen sind sie sich nicht gewohnt. Trotzdem müssen sie

sich dem Publikum stellen, Auskunft geben – auch über die Preise. Als die vier feststellen, dass ihre Werke gefragt sind, mutieren sie im Lauf des Abends zu gewieften Geschäftsleuten.

Höhepunkt des Konzepts

Andreas Wirth, Schulpräsident der Schulen Frauenfeld, ist von der Time-out-Klasse überzeugt: «Das Konzept besteht seit zwei Jahren, und was diese Klasse geleistet hat, ist ein absoluter Höhepunkt.» Das zeige, dass die Time-out-Klasse Sinn mache. Das bestätigen, indirekt, auch die vier Schüler, die viel Selbstvertrauen und auch ein wenig Disziplin mitgenommen haben. James will in Zukunft seine Hausaufgaben machen und anständiger zu seiner Lehrerin sein. Alen ist selbstständiger geworden. Sven weiss nun, dass er sich während der Woche auf die Schule konzentrieren muss, und Luiggi blickt motiviert einer Lehre als Logistiker entgegen.

In Weinfeldern durften die Jugendlichen, die es nicht leicht haben und es auch anderen nicht leicht gemacht haben, zeigen, was in ihnen steckt. Sie haben die Chance beim Schopf gepackt.

ELISABETH REISP



Alen (v.l.), Luiggi, Sven, Franziska Stöckli und James mit «Rosemarie». Bild: rsp